

## **Projektwettbewerb**

# **A L T E R S - U N D P F L E G E H E I M**

## **Bericht des Preisgerichtes**

4./5.. September 2002 / 13. November 2002

## **Alters- und Pflegeheim Würenlos**

Die Gemeinde Würenlos führte einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durch. Nach der Prä-Selektion von 15 Architekturbüros hatten diese ihre Projekte anonym einzureichen. Ziel war es, einen, gemäss den festgelegten Kriterien, hervorragenden, aber auch realisierbaren Entwurf auszuwählen zu können.

### **A. GRUNDLAGEN DES PROJEKTWETTBEWERBES**

---

#### **1. Ausgangslage / Aufgabe**

---

Seit Jahren besteht in Würenlos die Absicht, ein Alters- und Pflegeheim zu bauen. 1993 wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt. 1994 genehmigte die Gemeindeversammlung das entsprechende Vorprojekt. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen und in der Urnenabstimmung das Projekt abgelehnt. Hauptgründe der Ablehnung waren: der Standort (Zerstückelung der Zentrumswiese); die Dachform (Flach-, bzw. Pultdach); die Materialwahl (Stahl und Glas). 1998 wurde ein neues Konzept „Wohnen im Alter“ vom Gemeinderat genehmigt. Darin wurde festgelegt, dass primär ein Pflegeheim zu erstellen sei, die Alterswohnungen hingegen sollen durch privatwirtschaftlichen Wohnungsbau in der Umgebung des Pflegeheimes erstellt werden. Zur Umsetzung dieses Konzeptes setzte der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe „Wohnen im Alter“ ein. Die Arbeitsgruppe erstellte das Raumprogramm für dieses Heim. Das Raumprogramm wurde am 25.9.2001 vom Gesundheitsdepartement genehmigt. Die gemeinderätliche Planungsgruppe „Dorfzentrum“ wies dem Alters- und Pflegeheim den nördlichen Teil der Ortsbürgerparzelle als Standort zu. Im Dezember 2001 beschloss die Ortsbürgergemeinde, der Einwohnergemeinde das Land (unter Auflagen) zu schenken. Für diesen Standort bereitete die Arbeitsgruppe „Wohnen im Alter“ den Wettbewerb für das Alters- und Pflegeheim vor. Am 28.1.2002 wählte der Gemeinderat das Preisgericht und beauftragte dieses mit der Durchführung des Wettbewerbes.

#### **2. Wettbewerbsart und Verfahren**

---

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven Verfahren gemäss Submissionsdekret des Kantons Aargau vom 26.11.96 und der SIA Ordnung 142, Ausgabe 1998, durchgeführt.

Die Wettbewerbsteilnahme gilt als Abschluss eines Vertrages zwischen der Auftraggeberin und dem Teilnehmer. Die vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) aufgestellte Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 1998), das Wettbewerbsprogramm und die Fragenbeantwortung bilden die verbindliche Rechtsgrundlage für die Auftraggeberin, das Preisgericht und die Teilnehmer. Die Sprache für das gesamte Verfahren ist deutsch.

#### **3. Auftraggeber**

---

Einwohnergemeinde Würenlos  
Schulstr. 26  
5436 Würenlos

#### **4. Teilnehmer**

---

Auf Grund der durchgeführten Präqualifikation wurden folgende Bewerber zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen:

- Beck + Oser, 4053 Basel
- Bollhalder + Eberle AG, 9006 St. Gallen
- Brunschweiler/Denzler/Erb, 8400 Winterthur
- Philipp Esch/Detlef Schulz, 8032 Zürich
- Frei & Ehrensperger, 8004 Zürich
- Frei Architekten AG, 5000 Aarau
- Fugazza Steinmann & Partner, 5430 Wettingen
- Martin + Monika Jauch, 6005 Luzern
- Monika Kilga + Stephan Popp, 8400 Winterthur
- Meletta Strebel Zangger, 8008 Zürich
- Walter + Andreas Moser, 8003 Zürich
- Nissen & Wentzlaff, 4052 Basel
- Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, 8008 Zürich
- M. Sik, 8005 Zürich
- Solimann Zurkirchen, 8006 Zürich

#### **5. Anerkennung des Programms/Rechtsschutz/Auftragserteilung**

---

Durch die Teilnahme am Wettbewerb anerkennen die Bewerber die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, sowie die Entscheide des Preisgerichts.

Der Rechtsschutz richtet sich nach den Bestimmungen von Art. 15 IvöB, § 3 ff. des Beitrittsgesetzes zur IvöB, sowie des Submissionsdekret des Kantons Aargau.

Art. 28 der SIA Ordnung 142, sowie das Reglement über das Beschwerdeverfahren für Architekturwettbewerbe gelangen nicht zur Anwendung.

Die Bauherrschaft beabsichtigt, den Verfasser des vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung vorgeschlagenen Projekts mit der Bearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Das Preisgericht kann bei einer einstimmigen Entscheidung auch einen angekauften Wettbewerbsbeitrag zur Weiterbearbeitung empfehlen.

Die Bauherrschaft behält sich vor, bei einem Gewinner mit wenig Erfahrung, in Absprache mit ihm, einen in Altersheim erfahrenen Architekten beizustellen.

#### **6. Preise und Ankäufe**

---

Für den Projektwettbewerb steht dem Preisgericht eine Gesamtsumme für Auszeichnungen (Preise, Ankäufe, gleichmässige Sockelentschädigung) von insgesamt Fr. 75'000.-- (incl. MWSt) zur Verfügung.

Die Unterlagen der prämierten und angekauften Projekte gehen in das Eigentum der Veranstalterin über.

## 7. Preisgericht

---

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

### **Fachpreisgericht**

- Oberholzer Herbert, Rapperswil, Architekt BSA/SIA (Präsident)
- Lombardi Piero, Architekt-Planer NDS/ETH, Baudept.
- Stutz Peter, Winterthur, Architekt ETH/SIA/BSA
- Stutz Peter, Würenlos, Bauleiter
- Weibel Marcel, Brugg, dipl. Architekt HTL/STV

### **Sachpreisgericht**

- Weber Christian, Spreitenbach, Heimleiter
- Zehnder Verena, Würenlos, Gemeindammann

### **Ersatz-Fachpreisrichter**

- Fischli Klaus, Zürich, Architekt SIA

### **Ersatz-Sachpreisrichter**

- Dauwalder Anna Maria, Würenlos

### **Experten**

- Allmendinger Max, Würenlos, Gemeinderat
- Koch Dora, Würenlos, Krankenpflegerin
- Laube André, Küttigen, Gesundheitsdepartement d. Kt. Aargau
- Markwalder Heinz, Würenlos, dipl. Baumeister

### **Sekretariat**

- Eberle Elisabeth, Sekretariat Bauverwaltung

### **Wettbewerbsbegleiter**

- Gresch Peter, Dr. phil. II, Raumplaner ETH/NDS, Würenlos

### **Kostenschätzer**

- Blaser Bau-Management, Niederrohrdorf

## 8. Raumprogramm

---

### 8.1 Individualbereich

30 Einzelzimmer als Pflegezimmer verwandelbar incl. Vorraum und Nasszelle excl. Balkon	je	27 m <sup>2</sup>
2 Badezimmer	je	14 m <sup>2</sup>
2 Rollstuhl WC	je	4 m <sup>2</sup>
2 Putzräume	je	6 m <sup>2</sup>
2 Aufenthaltsbereiche	je	23 m <sup>2</sup>
2 Teeküchen	je	10 m <sup>2</sup>
2 Dienstzimmer	je	10 m <sup>2</sup>
2 Ausgussräume	je	10 m <sup>2</sup>
2 Personal WC	je	2 m <sup>2</sup>
2 Wäscheschränke	je	6 m <sup>2</sup>

8.2	Gemeinschaftsbereich	
	Eingangshalle	30 m2
	Aufenthalt-Essraum, Cafeteria	120 m2
	Mehrzweckraum	16 m2
	Clubraum	16 m2
	Bastelraum	40 m2
	Gymnastikraum	30 m2
8.3	Infrastrukturbereich	
	Verwaltung	36 m2
	Diensträume	16 m2
	Haar-Fusspflege	10 m2
	Personalgarderobe	15 m2
	Personalraum	15 m2
	Küche, Lager	66 m2
	Wäscherei, Lager	54 m2
	Heizung, Brennstoff, Verteilung	90 m2
	Hauswirtschaft	80 m2
	Abstellräume	134 m2
	10 Autoabstellplätze in Tiefgarage	
	15 Autoabstellplätze im Freien	

## 9. Hinweise zur Projektierung

---

### .1 Allgemeines

Bei der Disposition der Grundstücksnutzung ist haushälterisch umzugehen.

Bezüglich Bau und Betrieb muss eine kostengünstige Lösung angestrebt werden.

### .2 Hinweise zu Betrieb und Betriebsabläufen

Die Konzeption „Wohngruppe“ in der Langzeitpflege orientiert sich am Wohnen mit einer familienähnlichen Struktur und nicht am Spital als Stätte der akuten, kurzzeitigen Intervention. Wohnen im Alter hat das Hauptziel, individuell und integriert leben zu können.

Dies beinhaltet:

- Individueller Wohnraum im eigenen Zimmer, welcher möglichst persönlich und vielseitig gestaltbar ist.
- Integration in einem geschützten, leicht erreichbaren, überschaubaren, zentral gelegenen Aufenthaltsbereich in der Wohngruppe als Begegnungsort mit grosser Erlebnisdichte (Stube). Dadurch besteht die Möglichkeit – nach Wahl – innerhalb der Institution grössere Gemeinschaft zu erleben.
- Der Möglichkeit zum „passiven – aktiven“ Teilhaben am Alltagsgeschehen muss besonderes Augenmerk geschenkt werden.

### **.3 Volumetrie und Architektur**

Sie hat Rücksicht zu nehmen auf das gewachsene Ortsbild. Besonders sorgfältig ist die Frage der Dachform zu behandeln. (Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass nur ein Satteldach in Frage kommen kann). Es sind grosse Fenster für helle Räume und Balkone (mind. Tiefe 1.80 m) erwünscht, deren Gestaltung aber „ortsbildverträglich“ sein müssen. Das gleiche gilt für die Materialisierung. (Der Gemeinderat stellt sich eine murale Gestaltung mit Verputzen, Steinen, Holz und Tonziegel vor).

### **.4 Umgebung**

Um am täglichen Dorfleben teilnehmen zu können, sollen Aufenthaltsflächen im Freien am Dorfplatz, Fussgänger- und Velonetz angebunden sein.  
Sicht auf Parkplatz und Zugänge kann in einem Altersheim attraktiv sein.

### **.5 Der behindertengerechte Ausbau der gesamten Anlage ist Bedingung**

Massgebend sind die SNV-Norm 521 500 „Bauliche Massnahmen für Gehbehinderte“ der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) und die Merkblätter 7/9 (Stand 1.7.1995) „Rollstuhlgängigkeit bei Sonderbauten“, sowie „Hindernisfrei anpassbar“ (Ausgabe 8.1992) der Fachstelle für Behindertengerechtes Bauen ISBN-Nr. 3-908183'03.0. Insbesondere sind die erhöhten Anforderungen für die Rollstuhlgängigkeit bei Sonderbauten einzuhalten. In das Projekt einfliessen müssen die Hinweise der Blinden-, Sehbehinderten- und Gehörlosen-Verbände über die bauliche Gestaltung von Sonderbauten.

## **10. Termine**

---

- Selektion der Teilnehmer	15. April 2002
- Begehung Areal	06. Mai 2002
- Ablieferung der Pläne	19. August 2002
- Ablieferung des Modells	30. August 2002
- Jurierung	4./5. September 2002

## **11. Beurteilungskriterien**

---

Alle Auswirkungen des Bauens sind aus einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise über den ganzen Lebenszyklus zu berücksichtigen, bei dem jedoch die Forderungen bezüglich Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft mit der architektonischen Gestaltung verträglich sind. Planung, Realisierung, Betrieb und Rückbau sollen sich sowohl für die Umwelt, wie für die Investoren lohnen. – Wir erwarten Aussagen, mit welchen Massnahmen Sie dieses Ziel erreichen wollen.

Die Wettbewerbsbeiträge werden vor allem nach folgenden Kriterien beurteilt:

1. Ortsbauliche und architektonische Qualitäten
2. Funktionelle Aspekte
3. Energetische, wirtschaftliche und ökologische Aspekte

## B. BEURTEILUNG

---

### 1. Erläuterung des Vorprüfungsberichtes

---

Der Vorprüfungsbericht wurde der Jury am 1. Jurytag schriftlich vorgelegt. Er wurde durch Dr. P. Gresch und M. Weibel, Leiter der Bauverwaltung, erläutert.

Die Vorprüfung umfasste:

- die Einhaltung der formellen Bedingungen
- die Einhaltung des Raumprogrammes
- die Einhaltung der örtlichen Bauvorschriften
- die Richtigkeit der kubischen Berechnung.

Insgesamt sind 15 Wettbewerbsprojekte samt Modell fristgerecht eingegangen. Sie wurden wie folgt nummeriert:

Nr.	Kennwort
1	das Haus in der Wiese
2	IM HOF
3	Erika
4	GOLDFISH
5	polka
6	elvis
7	ObDach
8	CIMA
9	IKARUS
10	DREI HÄUSER
11	FURTBACHBLÜTE
12	residenz
13	am Bach
14	SPINAT-ERDBEERE
15	CEMBALO

Zusammenfassung des Vorprüfungsberichtes:

Folgende Projekte werden von einer Preiserteilung ausgeschlossen:

Projekt 9 „IKARUS“, weil 10 Zimmereinheiten fehlen.  
Projekt 13 „am Bach“, weil über die Grenze teilweise auf fremdem Grundstück gebaut wird.

Folgende Projekte machen geringfügige Verletzungen in der Erfüllung des Raumprogrammes und/oder der Einhaltung der Bauvorschriften, welche aber gemäss SIA-Norm 142 Art. 19.1 nicht wesentlich sind:

Projekte 1, 5, 7, 8, 10, 11, 12 und 14. Das Preisgericht beschliesst einstimmig, diese 8 Projekte für eine allfällige Preiserteilung zuzulassen.



## 2. Orientierungsrundgang

---

In einem orientierenden Rundgang werden einleitend nochmals die Kriterien und die Hinweise zur Projektierung besprochen. Dann werden die einzelnen Projekte ohne Wertung durch die Fachpreisrichter vorgestellt und erläutert.

## 3. Erster Wertungsrundgang

---

Auf Grund der Beurteilungskriterien werden alle Projekte hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Qualität, Vor- und Nachteile gewertet.

Folgende Projekte werden ausgeschieden, da sie den Zielen der Wettbewerbsaufgabe und den Beurteilungskriterien nicht ausreichend genügen können:

### Projekt Nr. 3 "Erika"



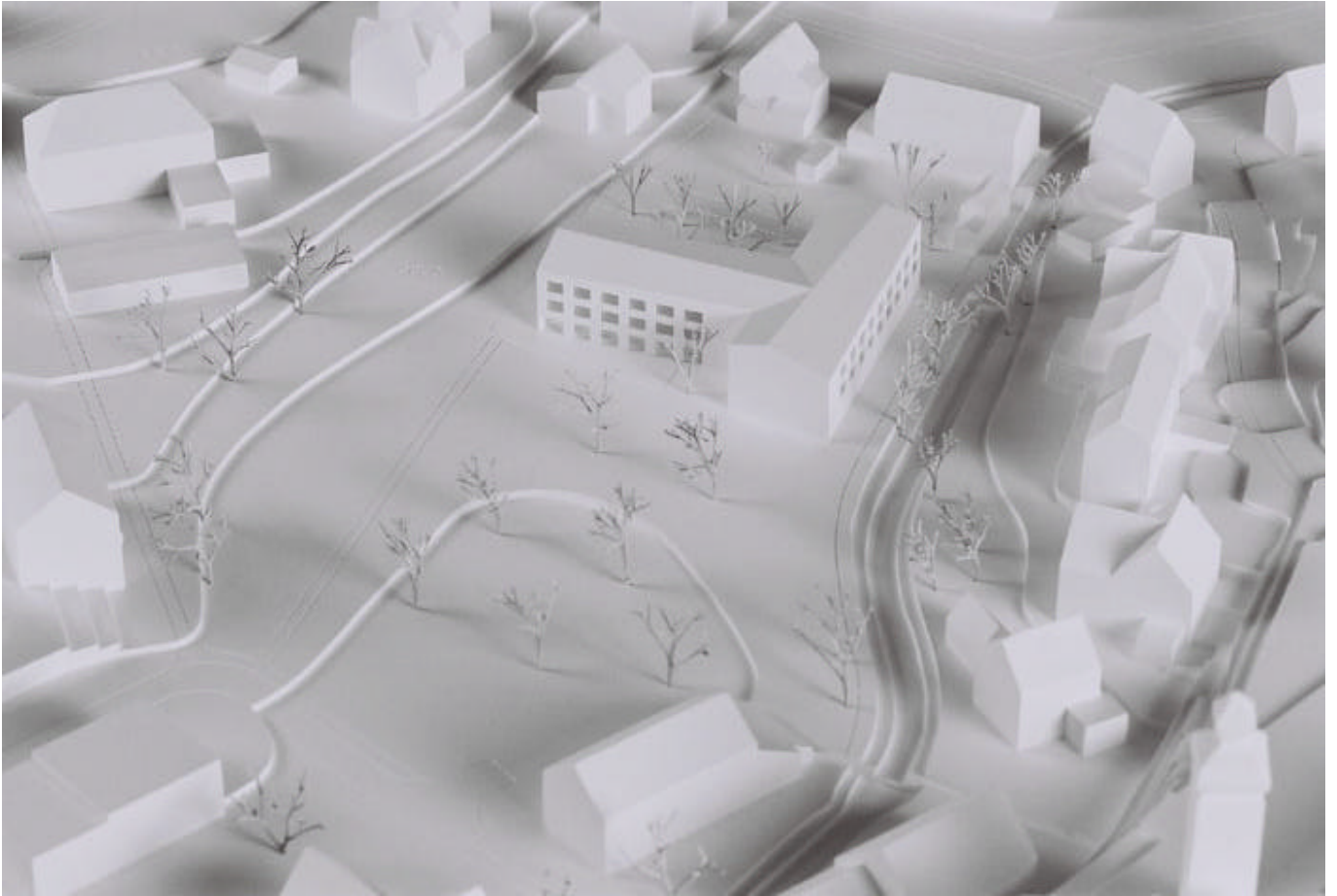
**Projekt Nr. 6 "elvis"**



**Projekt Nr. 8 "CIMA"**



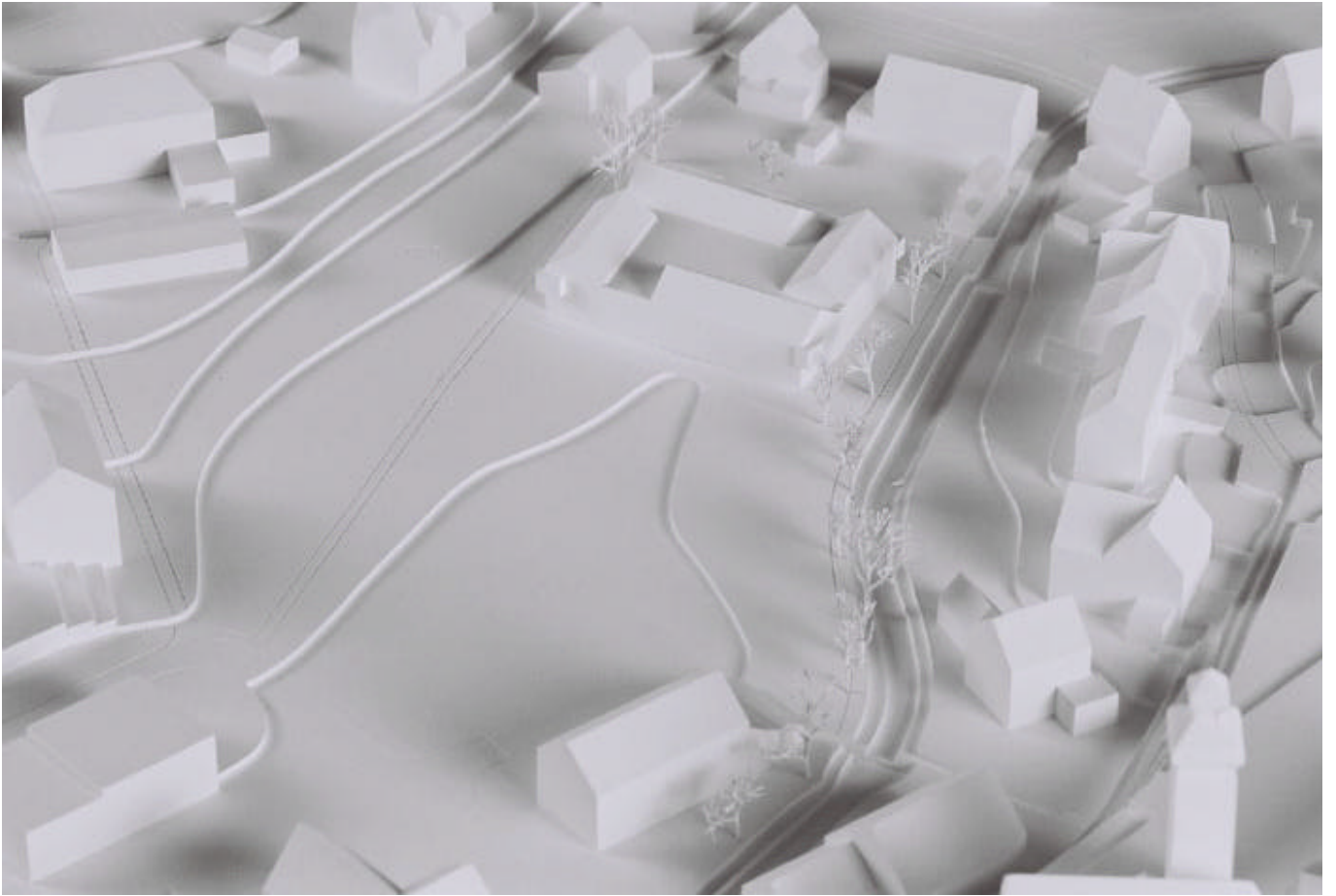
**Projekt Nr. 11 "FURTBACHBLÜTE"**



**Projekt Nr. 12 "residenz"**



**Projekt Nr. 15 "CEMBALO"**

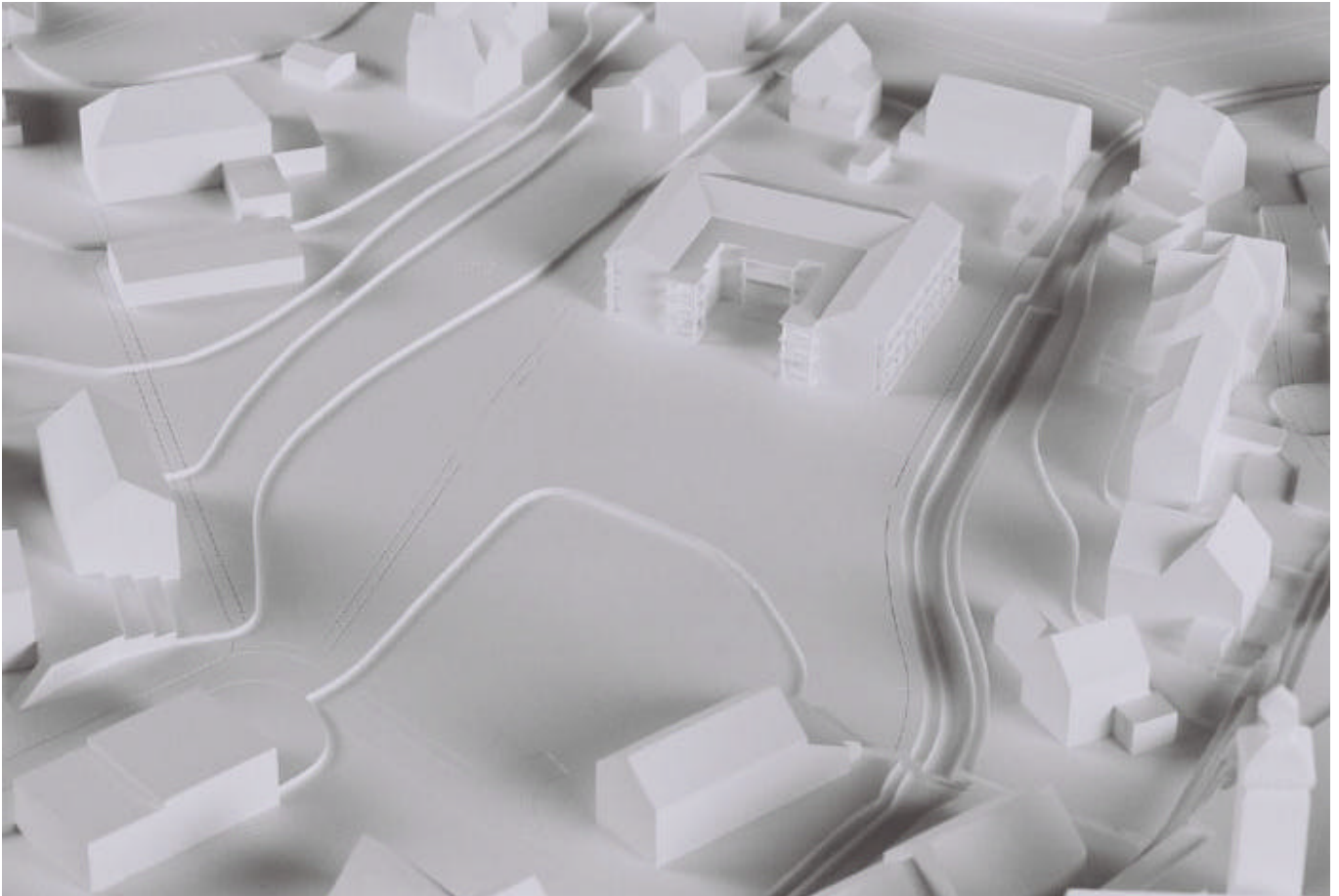


#### 4. Zweiter Wertungsrundgang

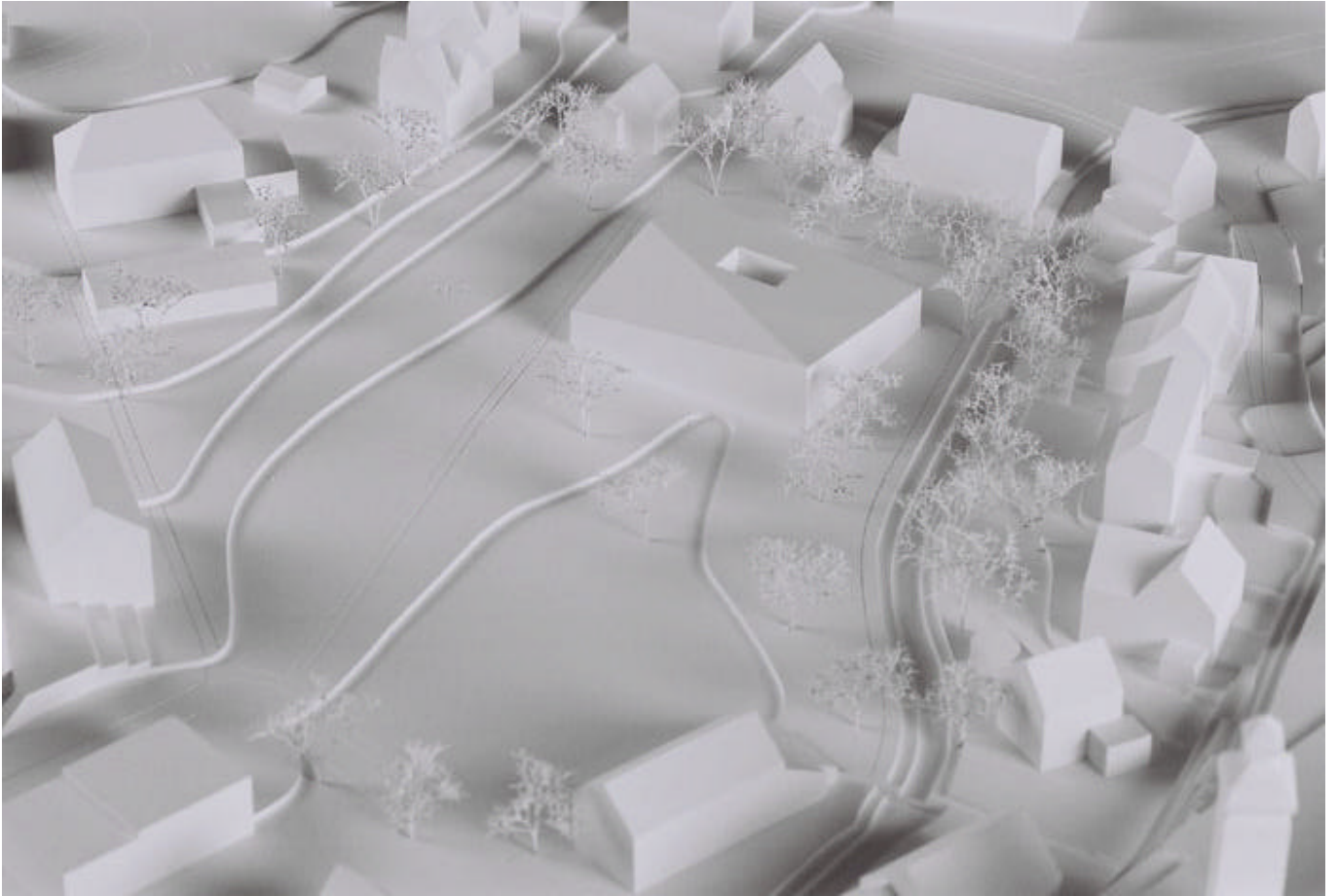
---

Die verbleibenden Projekte werden nochmals anhand der Beurteilungskriterien sorgfältig und detailliert gewertet. Die nachfolgend ausgeschiedenen Projekte weisen in vielen Teilbereichen gute Qualitäten auf, können gesamthaft aber nicht ausreichend überzeugen:

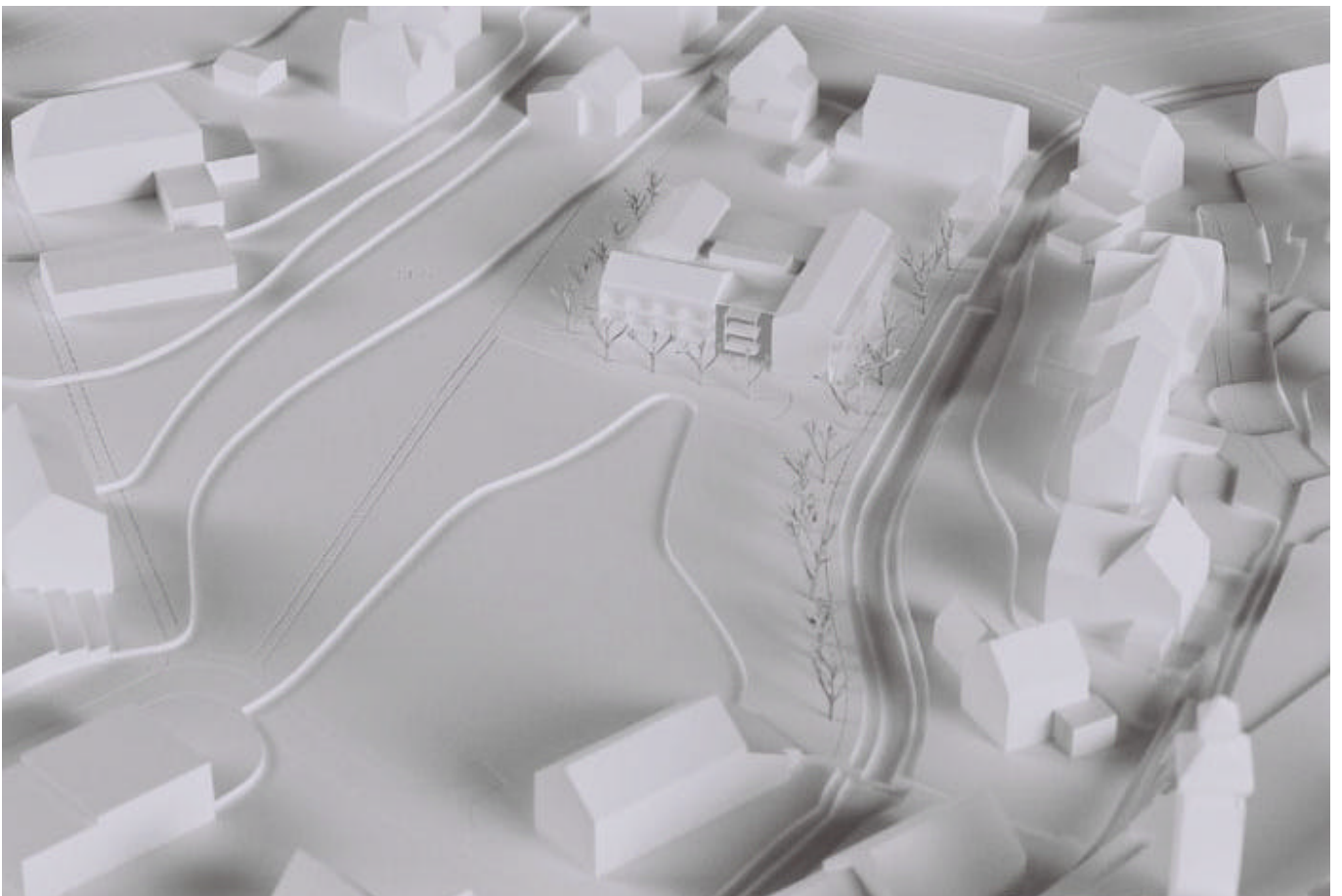
##### **Projekt Nr. 2 "IM HOF"**



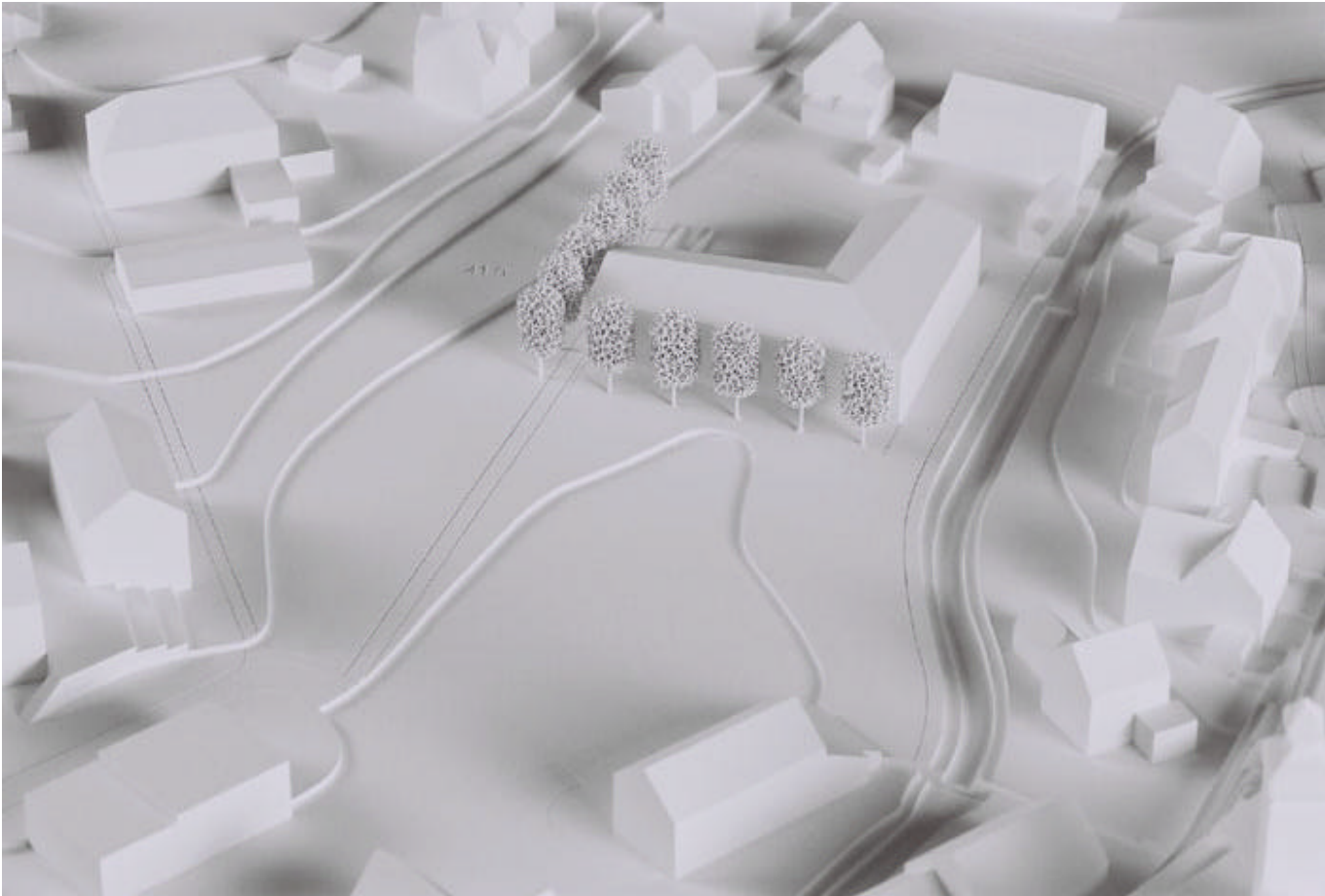
**Projekt Nr. 4 "GOLDFISH"**



**Projekt Nr. 10 "DREI HÄUSER"**



**Projekt Nr. 13 "am Bach"**



## 5. Projekte der engeren Wahl

---

Nach einem durchgeführten Kontrollvorgang verbleiben folgende Projekte in der engeren Wahl:

Nr.	Kennwort
1	das Haus in der Wiese
5	polka
7	ObDach
9	IKARUS
14	SPINAT-ERDBEERE

## 6. Kontrollrundgang

---

Vor der Rangierung nimmt das Preisgericht einen Kontrollrundgang vor. Alle Projekte werden nochmals auf ihre wesentlichen Vor- und Nachteile besprochen. Bei zwei Projekten werden aus der Mitte der Jury Rundgangänderungen beantragt. Die Jury aber beschliesst die Wertung zu belassen.

Die Projekte der engeren Wahl werden von der Jury wie folgt beschrieben:



## Projekt Nr. 1 „das Haus in der Wiese“



Die Verfasser gehen die Aufgabe mit grundsätzlichen Überlegungen zum Bauen an diesem Ort an. Sie belegen ihren Ansatz mit nachvollziehbaren Argumenten, die auch Ausdruck der vorgeschlagenen gestalterischen Mittel (formal/Material) sind.

Der zweigeschossige Bau beansprucht nicht zuletzt des grosszügigen Innenhofes wegen das Grundstück über die zulässigen Masse (Bauabstände) hinaus, was die Realisierbarkeit in erheblicher Weise in Frage stellt.

Vom Fussweg her erschlossen betritt man einen grosszügigen Hof-Bereich mit guter Übersichtlichkeit.

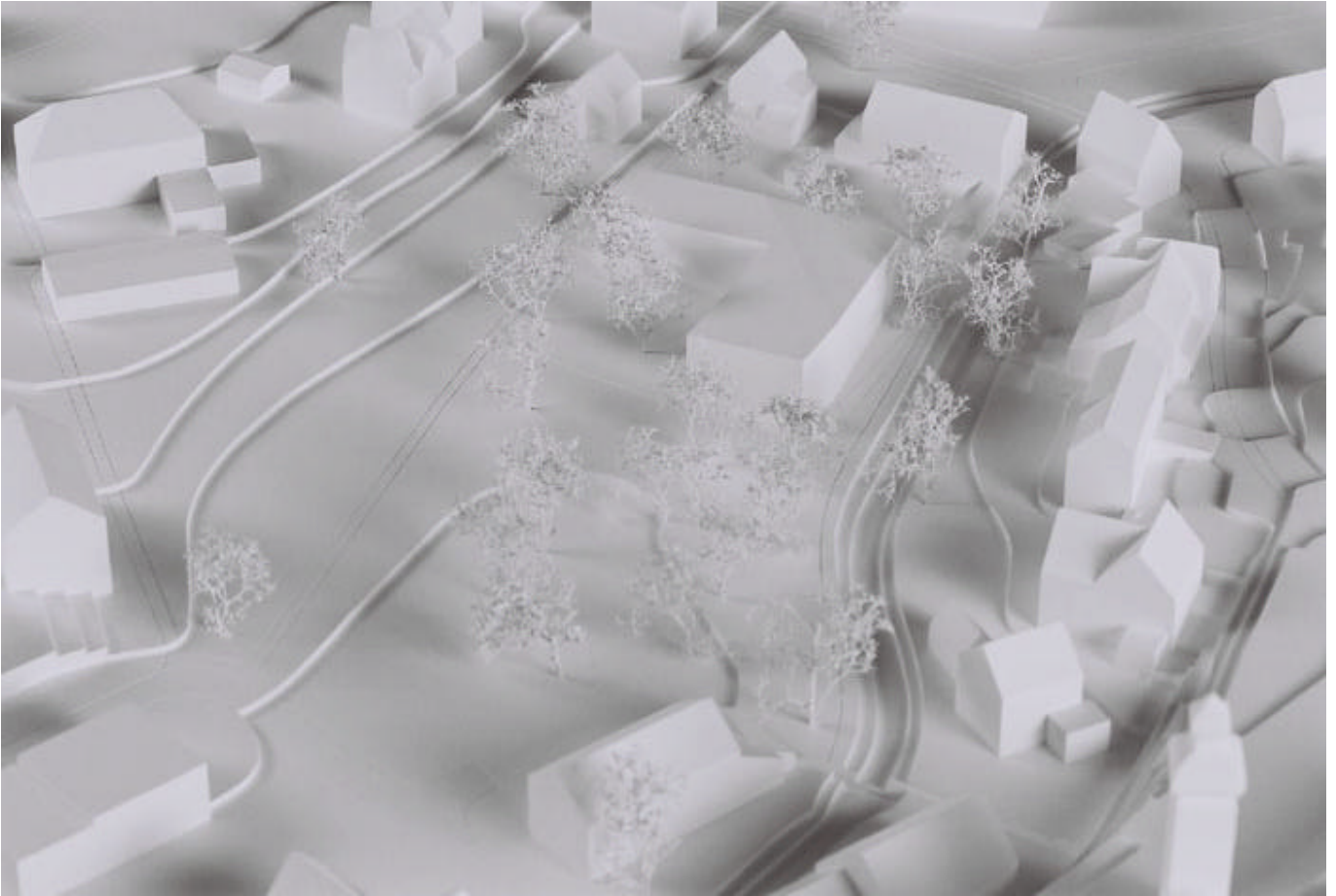
Die funktionalen Zuordnungen sind durchdacht. Insbesondere der offene Hof unterstützt das Bestreben, diesen Ort (Zitat der Erläuterungen) „einem kleinen Dorf vergleichbar“ erleb- und nutzbar gestalten zu können. Allerdings werden Bedenken geäussert, ob das Hofkonzept an diesem Ort wirklich sinnvoll sein kann und die Lage des Tagraumes am introvertierten Hof wird ebenfalls kritisiert.

Die Zimmer-Grundrisse zeigen dieselbe gestalterische Qualität, welche den Entwurf als Ganzes auszeichnet. Die Erdgeschosslage eines grossen Zimmeranteils kann zu Belegungsproblemen führen (Schutz der Privatsphäre gegen aussen, Immissionen von Innen).

Die betrieblichen Voraussetzungen sind gut, das Volumen über dem Mittel aller Projekte. Der zweigeschossige, klare, konstruktive Aufbau lässt indessen eine angemessene Wirtschaftlichkeit der Investitionen erwarten.

Gesamthaft stellt das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur grundsätzlichen Auseinandersetzung mit der Aufgabe an diesem Ort dar. Dass nicht zuletzt auch die baugesetzlichen Rahmenbedingungen die Realisierung in nachvollziehbarer Weise (Vorprüfungsbericht) in Frage stellen, kann dagegen nicht übersehen werden.

## Projekt Nr. 5 „polka“



Die Projektverfasser schlagen einen Winkelbau mit einem nördlichen und einem östlichen Trakt vor. Durch diese Anordnung entsteht eine „Offenheit“ der Anlage gegen den neuen Dorfplatz, was sicherlich zum Besuch einlädt. Die beiden Gebäudeflügel sind unter einem einzigen, subtilen Steildach vereint. Trotzdem weist der Bau eine Firsthöhe von nur 12 m auf.

Der südseitige Vorplatz ist weitgehendst verkehrsfrei. Die Anlieferung und Parkierung erfolgen im Norden des Gebäudes. Es wird, obwohl im Raumprogramm verlangt, auf eine Tiefgarage verzichtet.

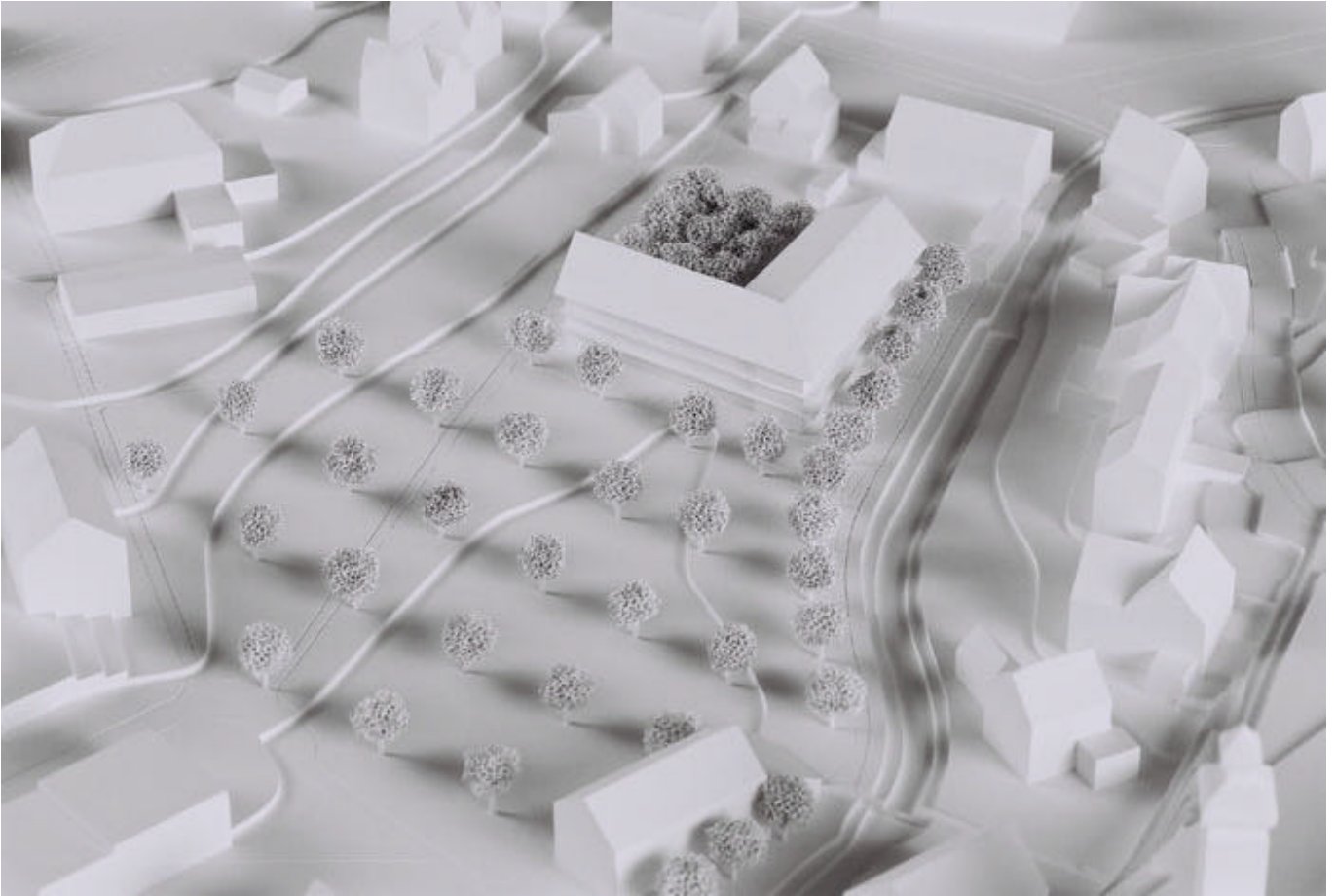
Die Gemeinschaftsräume im EG sind so angeordnet, dass diese sehr flexibel auch für grössere Anlässe genutzt werden können. Diese Räume sind optisch und funktional mit dem Aussenraum verbunden. Die räumliche Beziehung Küche-Cafeteria/Essraum ist gegeben. Hingegen ist die Anordnung der Lager/Nebenräume in Bezug zur Anlieferung ungünstig. Der Kehrtraum ist im Gebäudeinnern angeordnet. Die weiteren Wirtschaftsräume sind separat im Nordflügel untergebracht.

In den beiden Obergeschossen sind die Zimmer mit den erforderlichen Diensträumen untergebracht. Alle Zimmer sind vom zentral gelegenen Wohnraum aus gut erreichbar. Durch die abgewinkelte Grundrissform ergeben sich „spannende Raumformen“, in welchen grössere und kleinere Begegnungsorte entstehen. Die Zimmer weisen eine gute Proportion auf und sind vielseitig möblierbar. Wenige Zimmer (im Bereich Nottreppe und Etagenbad) weisen ungünstige Formen auf. Die Möglichkeit, zwei Zimmer zu einer Wohneinheit zusammenzufassen, wird aufgezeigt.

Die aufgezeigte Materialisierung weist bezüglich möglicher Minergie und Nachhaltigkeit gute Qualitäten auf. Die Tragkonstruktion ist nicht gerade einfach konzipiert. Es fehlt die konsequente durchlaufende Statik, was den Bau eher verteuert.

Das Projekt weist eine gute „städtebauliche“ Qualität auf. Es überzeugt in seiner Anordnung und durch seine Funktionalität, obwohl der Verwaltungsbereich schlecht angeordnet/dimensioniert ist und die Tiefgarage fehlt.

## Projekt Nr. 7: ObDach



Der dreigeschossige Baukörper ist als Winkel mit Ost- und Südorientierung der Hauptfronten konzipiert. Damit wird ein nach Nord-West geöffneter Eingangshof gebildet, der sich vom Ortszentrum und der Hauptzugangsrichtung abwendet.

Gestalterischer Leitgedanke des Projektes ist die Übernahme der einfachen Baukörper- und Dachformen landwirtschaftlicher Nutzbauten aus der alten Dorfstruktur. Mit der für das unterzubringende Raumprogramm notwendigen Länge und Tiefe der neuen Baukörper ergeben sich jedoch Dachvolumen, die die Massstäblichkeit des Ortsbildes sprengen. Das Zusammenführen der beiden Satteldächer in der Südecke erscheint in der bestehenden Dachlandschaft zusätzlich als fremdes Element. Daneben stellt die vergleichsweise sehr grosse Firsthöhe ein baurechtliches Problem dar.

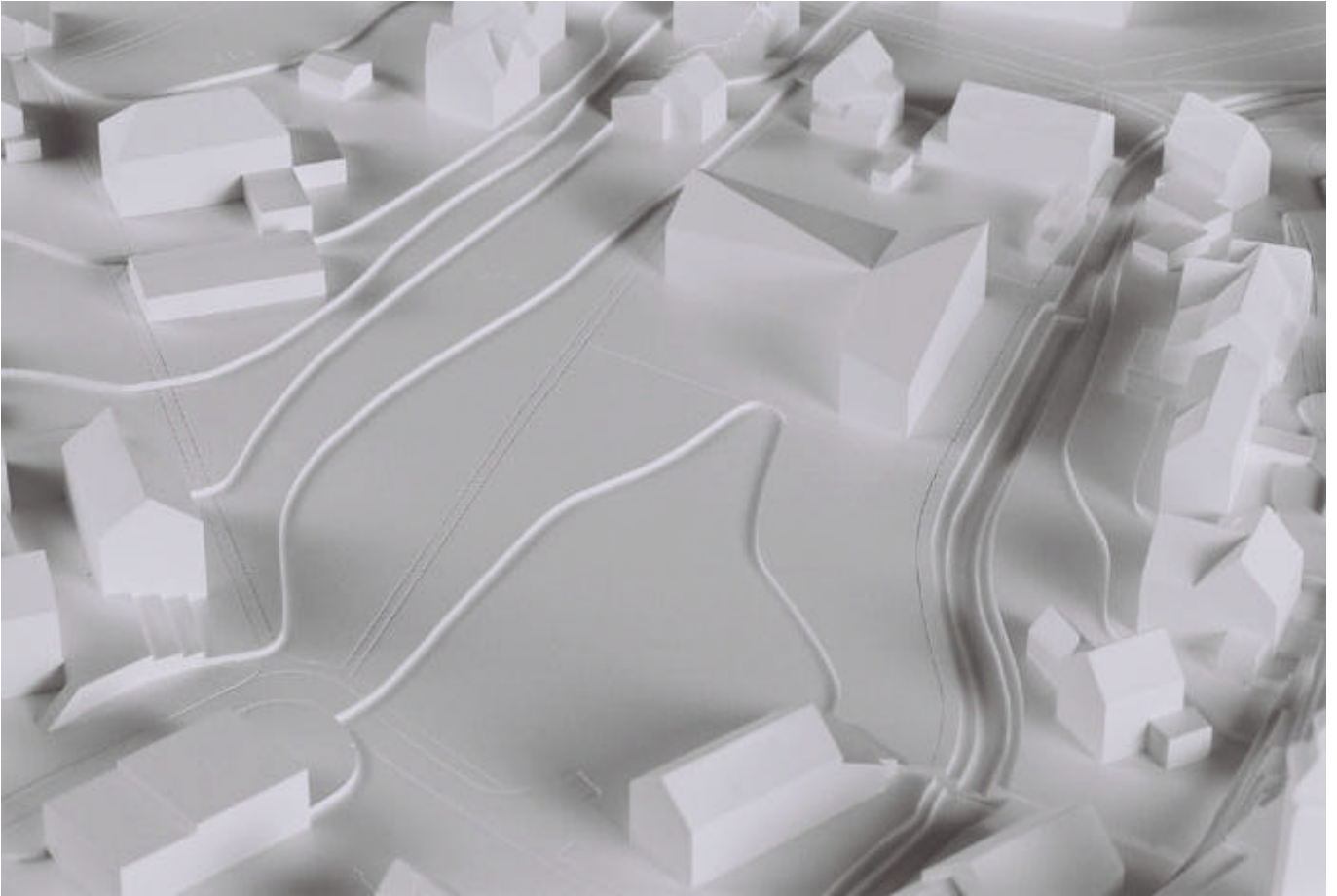
Auf der Ostseite wird mit dem über die Fassadenflucht hinausreichenden Untergeschoss der erforderliche Abstand zum Bachbereich erheblich unterschritten. Dies erfordert eine Ausnahmegewilligung des Kantons und kann die Realisierung verzögern. Der Eingangsbereich im Erdgeschoss ist grundrisslich ansprechend gelöst. Im gesamten Innenbereich hat das Projekt gute räumliche Qualitäten. Erdgeschoss und Zimmergeschosse sind sorgfältig durchgebildet, die Verkehrszonen lebendig gestaltet, mit gut integrierten Zonen für Begegnung und Aufenthalt.

Die Orientierung der Mehrzahl der Pensionärszimmer nach Osten ist positiv. Unter dem Aspekt der Nutzung sind Gemeinschafts-, Infrastruktur- und Zimmerbereich sehr gut organisiert. Die Pensionärszimmer mit einer Breite von rund 4 m lassen eine flexible Möblierung zu.

Der hohe Volumeninhalt ist primär durch die grossen, nicht genutzten Dachräume bedingt. Er wird kostenmässig nicht proportional ins Gewicht fallen. Durch die zweibündige Grundrisskonzeption weist der Baukörper eine durchschnittliche Kompaktheit auf. Zusammen mit der klaren und einfachen statischen Struktur sind durchschnittliche Erstellungskosten zu erwarten. Die für die Materialisierung und für die Gestaltung der Umgebung formulierten Absichten lassen ein Sensorium der VerfasserInnen für Fragen von Ökologie und Nachhaltigkeit vermuten.

Hauptbeitrag des Projektes ist der Versuch, für die Dachgestaltung, entsprechend dem Wunsch im Wettbewerbsprogramm, die im Ortsbild vorhandenen Charakteristika - Dachneigung, Dachvorsprünge und Deckungsmaterial - zu verwenden. Es zeigt aber auch die Schwierigkeit, solche Elemente direkt auf Bauaufgaben, die sich in Grösse und Funktion von der Nutzung traditionell-dörflicher Bauten unterscheiden, zu übernehmen

## Projekt Nr. 9 „IKARUS“



Die Verfasser schlagen einen Winkelbau im nördlichen und östlichen Teil der Parzelle vor. Dieser Bau nimmt Bezug zum Furtbach und zum neuen Dorfplatz. Der kleinere Aussenraum im Norden dient der Parkierung, der Anlieferung sowie dem Eingang. Der grosse Aussenraum im Süden ist als Garten- und Aufenthaltsraum konzipiert.

Die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss sind optisch mit beiden Aussenräumen verbunden, was für den Betrieb und insbesondere für die BewohnerInnen äusserst wertvoll ist. Grundsätzlich ist der Baukörper in seiner gesamtheitlichen Ausgestaltung architektonisch und städtebaulich sehr überzeugend.

Die Grundrisse überzeugen funktional in jeder Hinsicht, sei dies in der Zuordnung der verschiedenen Funktionen zueinander oder die einzelnen Zimmer sowie insbesondere die Verbindungsgänge. Die unterirdische Parkierung wird mittels eines Liftes erschlossen, was machbar aber eher teuer ist. Leider fehlen zehn Zimmer; ob das Gebäude bzw. die Kubatur mit diesem Mehrvolumen noch die gleiche Qualität aufweisen würde wie im vorliegenden Fall, wird eher bezweifelt.

Die vorgeschlagene Materialisierung überzeugt bezüglich Energie, Ökologie und Nachhaltigkeit.

Der Vorschlag ist architektonisch und städtebaulich sehr überzeugend, insbesondere wird die Qualität bis zur Materialisierung durchgehalten. In unverständlicher Weise sind neben der Inanspruchnahme von fremdem Land, dem Autolift und vor allem dem Fehlen von 10 Zimmern, gravierende Fehler festzustellen.

## Projekt Nr. 14 „SPINAT-ERDBEERE“



Das geforderte Raumprogramm ist in einem winkelförmigen Gebäude gut an das vorhandene Grundstück angepasst worden.

Die Fassade erscheint klar und verständlich mit Ausnahme der Balkone, die wie angeklebte Fremdkörper wirken und zugleich zu wenig Tiefe aufweisen.

Der 3-geschossige Baukörper fügt sich trotz der geringen Dachneigung gut in die bestehende Umgebung ein.

Im Winkel (Hof) des 3-geschossigen Gebäudes ist ein Begegnungsplatz angeordnet, der die Anlieferung, Zufahrt und Parkplätze beinhaltet und zugleich im Sichtbereich der Cafeteria liegt.

Der Sitzplatz längs dem Furtbach liegt im Bachabstand.

Im Eingangsgeschoss befinden sich öffentliche Nutzungen wie Cafeteria, Essraum, Küche, Verwaltung und Aufenthaltsräume. Die Cafeteria als Ort der Begegnung ist offen gestaltet und vermittelt eine warme und einladende Atmosphäre.

Im 1. und 2. OG sind je 15 Zimmer, die nach Ost, West oder Süd ausgerichtet sind, angeordnet. Im Zentrum des jeweiligen Geschosses befinden sich Dienstraum, Teeküche und Aufenthaltsraum integriert. Die Verbindungen zu den Zimmern sind lang und unattraktiv.

Die vertikale Erschliessung erfolgt über 2 Treppenhäuser sowie einen Bettenlift. Was fehlt, ist ein Personenlift.

Die internen Abläufe mit der Zuordnung von Zimmern und Infrastrukturräumen sind gut gelöst. Aufenthalts- und Freiräume sind gut bemessen, aber nicht überdimensioniert, was auch aus der benötigten Gesamtkubatur hervorgeht.

Das Projekt als Gesamtes wirkt gut in der Landschaft. Die internen Abläufe sind durchdacht. Trotz der betrieblichen Mängel (Personenlift, Personalgarderobe, Tiefgarage) überzeugt das Projekt.

## **7. Rangierung und Preiszuteilung**

---

Auf Grund der vorangehenden Beurteilung beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende Preiszuteilung:

1. Preis	Nr.14	SPINAT-ERDBEERE	Fr. 9'000.00
2. Preis	Nr. 7	ObDach	Fr. 8'000.00
3. Preis	Nr. 1	das Haus in der Wiese	Fr. 7'000.00
4. Preis	Nr. 5	polka	Fr. 6'000.00
Ankauf	Nr. 9	IKARUS	Fr. 7'500.00

(Allen 15 Teilnehmern wird zudem eine Entschädigung von je Fr. 2'500.00 ausgerichtet)

## **8. Empfehlung des Preisgerichtes**

---

Das Preisgericht kommt zur einhelligen Auffassung, dass keines der eingereichten Projekte der Zielsetzung des Wettbewerbes vollumfänglich entspricht. Es sind auch bei den Projekten der engeren Wahl Mängel in ortsbaulicher/architektonischer und betrieblich/funktionaler Hinsicht zum Teil in gravierender Art vorhanden. Das Preisgericht beschliesst daher einstimmig, drei Projekte überarbeiten zu lassen. Es sind dies die Projekte

Nr. 14 SPINAT-ERDBEERE  
Nr. 7 ObDach  
Nr. 9 IKARUS

Den drei ProjektverfasserInnen werden die zu beachtenden Auflagen, Kritikpunkte und Hinweise schriftlich übermittelt.

Die Eingabe der Überarbeitung hat wiederum anonym zu erfolgen. Als Vertrauensperson wird Marcel Moser, Notar, Baden, bestimmt, der die Aufgabe hat, die Anonymität zu wahren.

Für die Überarbeitung wird ein Zeitraum von ungefähr 2 Monaten eingeräumt. Die Überarbeitungen werden mit Fr. 5'000.00 honoriert, wobei diese beim weiterzubearbeitenden Projekt die 1. Akontozahlung ist.

## **9. Ermittlung der Verfasser**

---

Die Verfasser werden durch die Vertrauensperson ermittelt und entsprechend benachrichtigt. Die Jury nimmt von den Namen der Verfasser nach Abschluss der Überarbeitung Kenntnis.

## **10. Veröffentlichung der Projekte**

---

Die Ergebnisse des Architekturwettbewerbs werden nach Abschluss der Überarbeitung in der Fachpresse veröffentlicht.

Die Arbeiten werden während 10 Tagen öffentlich ausgestellt. Der Zeitpunkt wird der Tages- und Fachpresse bekannt gegeben.

## 11. Dank

---

Auf die schwierige Aufgabenstellung wurden von den 15 WettbewerbsteilnehmernInnen durchwegs differenzierte und interessante Antworten gegeben. Für den notwendigen grossen Aufwand aller ProjektverfasserInnen möchte sich der Auftraggeber bestens bedanken.

## **C. BEURTEILUNG DER DREI ÜBERARBEITETEN PROJEKTE**

---

### **1. Erläuterung des Vorprüfungsberichtes**

---

Der Vorprüfungsbericht wurde der Jury an ihrer Sitzung vom 13. November 2002 wiederum durch die Herren Dr. P. Gresch und M. Weibel, Leiter der Bauverwaltung, vorgetragen und erläutert.

Die Vorprüfung umfasst:

- die Einhaltung des Raumprogrammes
- die Einhaltung der massgeblichen örtlichen und kantonalen Bauvorschriften
- die Richtigkeit der kubischen Berechnung

Die 3 Projekte

- ObDach II
- IKARUS 2
- Spinat-Erdbeere II

wurden fristgerecht eingereicht. Wesentliche Programmverstösse liegen bei keinem der drei Projekte vor. Das ursprünglich angekaufte Projekt IKARUS hat nun nicht mehr den Status eines Ankaufes.

### **2. Beurteilungskriterien**

---

Die überarbeiteten Projekte wurden nach den gleichen Kriterien beurteilt, wie vor:

1. Ortsbauliche und architektonische Aspekte
2. Funktionelle Aspekte
3. Energetische, wirtschaftliche und ökologische Aspekte

Für das Kriterium 3 wurde ein Bauökonom (Herr Blaser, Niederrohrdorf) zur Beratung beigezogen.

### **3. Orientierungsrundgang**

---

Drei Fachjuroren stellen je ein Projekt vor, erläutern bereits Vor- und Nachteile gemäss Kriterien aus ihrer Sicht.

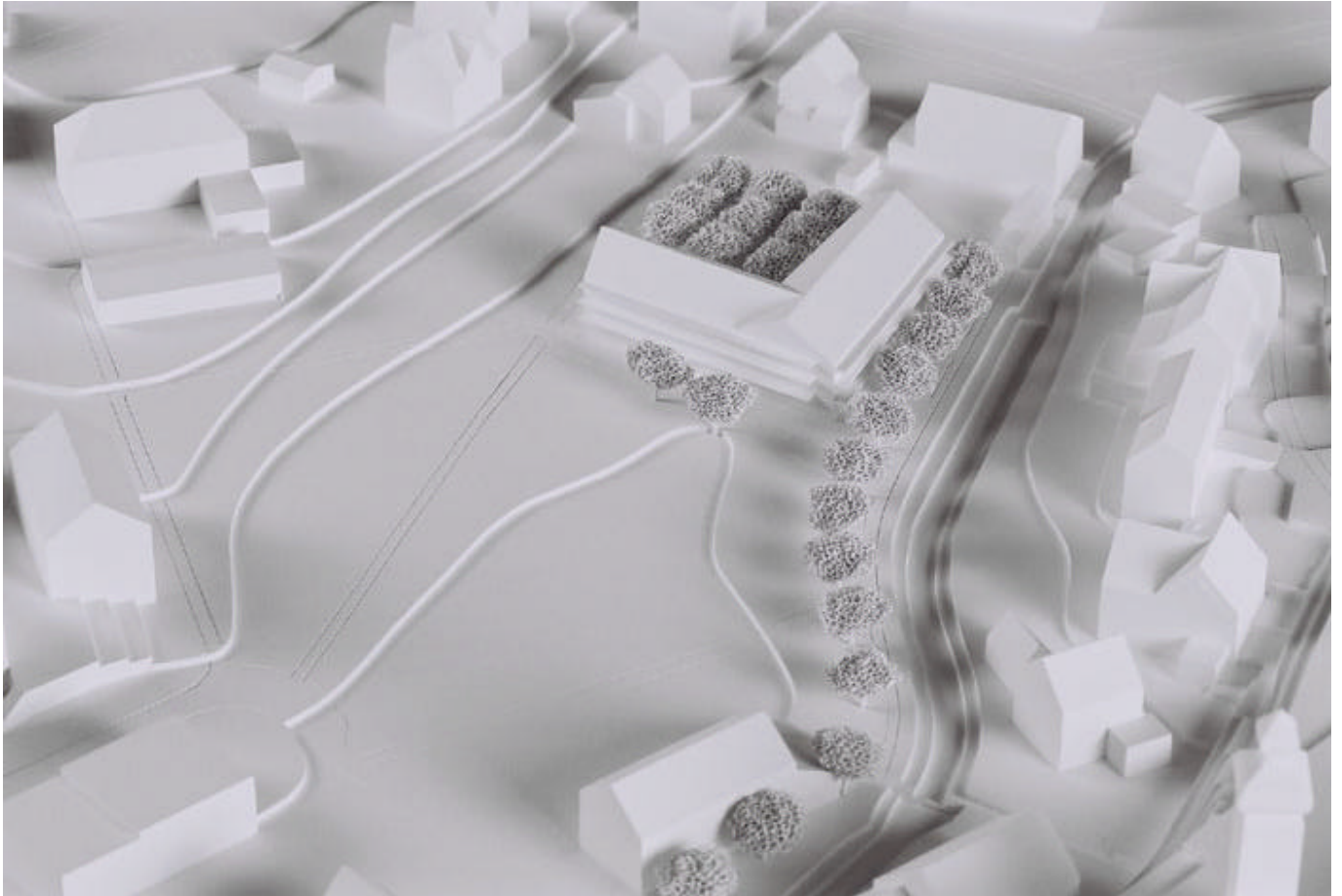
### **4. Projektbeschriebe**

---

Je ein Fachjuror beschreibt ein Projekt und analysiert es dabei vertieft:



## Projekt Nr. 7 „ObDach“ 2



Das überarbeitete Projekt hält sich im Wesentlichen an die Vorschläge wie sie in der 1. Wettbewerbsstufe aufgezeigt worden sind.

So ist die Situation mit einem vom Dorfzentrum und der Hauptzugangsrichtung abgewendeten nord-west orientierten Eingangshof mit Ausnahme des auf die Gegenseite verlegten Eingangsvordaches beibehalten.

Neu ist der Vorschlag mit einem Zugang auch von Süden, allerdings in eher zufälliger Weise.

Im Inneren sind im Erdgeschoss sinnvolle Umstellungen (Küche, Wäscherei) vorgeschlagen. Die grundrisslichen Dispositionen der Geschosse im allgemeinen sind bereits im ersten Bericht erläutert. Die Tageslicht-Führung in den Korridorzonen ist dabei nicht beanstandet worden, kann indessen bei näherer Prüfung der Überarbeitung nicht durchwegs befriedigen.

Die durchgehenden Balkonfronten können das Thema ortsüblicher Elemente (vom Verfasser zitiert) nur unzureichend aufnehmen.

Gestalterisch ist der Kritik der Dachflächengeometrie mit der Überarbeitung Rechnung getragen. Die Anordnung (Lage, Funktionalität) der Zugangsüberdachung ist nur schwer nachvollziehbar.

Gesamthaft ist festzuhalten, dass das überarbeitete Projekt der Kritik teilweise Rechnung trägt, jedoch weiterhin Fragen bezüglich Situierung und gestalterischer Sicherheit offen lässt.

## Projekt Nr. 9 „IKARUS“ II



Die Verfasser schlagen einen Winkelbau im nördlichen und östlichen Teil der Parzelle vor. Dieser Bau nimmt Bezug zum Furtbach und zum neuen Dorfplatz. Der kleinere Aussenraum im Norden dient der Parkierung, der Anlieferung sowie dem Eingang. Der grosse Aussenraum im Süden ist als Garten-, Eingangs- und Aufenthaltsraum konzipiert.

Die Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss sind optisch und betrieblich mit beiden Aussenräumen verbunden, was für die BewohnerInnen äusserst wertvoll ist. Grundsätzlich ist der Baukörper in seiner gesamtheitlichen Ausgestaltung architektonisch und städtebaulich hervorragend.

Die Grundrisse überzeugen funktional in jeder Hinsicht, sei dies in der Zuordnung der verschiedenen Funktionen zueinander oder die einzelnen Zimmer sowie insbesondere die öffentlichen Bereiche. Die unterirdische Parkierung wird mittels einer Rampe erschlossen. Dies stellt eine wesentliche Verbesserung dar.

Mit einem optimierten Zimmertyp konnte die geforderte Zimmeranzahl nachgewiesen werden, ohne Änderung des Grundkonzeptes. Dies beweist, dass die angestrebte Grundidee richtig ist. Die zwei Zimmer im Erdgeschoss sind betrieblich nicht erwünscht, sie müssten im 1. + 2. OG platziert werden. Damit würde das Erdgeschoss noch mehr aufgewertet.

Die vorgeschlagene Materialisierung überzeugt bezüglich Energie, Ökologie und Nachhaltigkeit.

Der Vorschlag ist architektonisch und städtebaulich sehr überzeugend, insbesondere wird die Qualität bis zur Materialisierung durchgehalten. Sämtliche Auflagen aus der ersten Stufe sind erfüllt worden ohne Einbusse bezüglich Gestaltung.

## Projekt Nr. 14 „Spinat-Erdbeere“ II



Der winkelförmige 3-geschossige Bau passt sich gut dem vorhandenen Grundstück an.

Der südöstlich zum Dorfplatz hin ausgerichtete Hof wird zum Begegnungszentrum. Haupteingang, Anlieferung, Parkierung und überdachter Sitzplatz sind peripher situiert und durch die transparente Gestaltung des Eingangsbereichs von den diversen allgemeinen Räumen aus, gut einsehbar.

Die Fassade ist klar und verständlich gestaltet. Die geforderte Verbesserung für windgeschützte Balkone wurde mit einer schlechteren Grundrissgestaltung erreicht. Sie lässt architektonisch immer noch zu wünschen übrig.

Das Untergeschoss ist nur teilweise unterkellert und hätte bei Bedarf noch Ausbaumöglichkeiten. Die Zufahrt im rückwärtigen Teil des Gebäudes und die Garagierung sind am richtigen Ort und gut eingepasst.

Im Eingangsgeschoss befinden sich die allgemeinen Räume wie Cafeteria, Essraum, Wäscherei, Therapieräume usw. Die Anordnung der Wäscherei und Küche ist in der Nachbearbeitung klar besser organisiert worden, leider ist der Ort für diese Räume immer noch sehr prominent. Die Cafeteria hat nun ebenfalls einen separaten Ausschank und ist von den Essräumen abtrennbar. Der Sitzplatz längs dem Furtbach liegt wohl im Bachabstand, ist aber trotzdem als ruhiger Ort an dieser Stelle am richtigen Platz.

Die vertikale Erschliessung erfolgt über 3 Treppenhäuser sowie einen zentral gelegenen Betten- und Personenlift.

Im 1. und 2. OG sind je 15 Zimmer, die nach Ost-West oder Süd ausgerichtet sind, angeordnet. Im Zentrum der jeweiligen Geschosse befinden sich Dienstraum, Teeküche und Aufenthaltsraum. An den äusseren Gebäudeflügeln wurden die gewünschten zusätzlichen Sitzmöglichkeiten geschaffen. Die Wege zu den Zimmern sind teilweise recht lang.

Die beanstandeten betrieblichen Mängel sind grösstenteils verbessert worden, womit das ganze Projekt an Qualität gewann.

## 5. Projektauswahl

---

Anhand der Projektbeschriebe werden die drei Projekte gründlich diskutiert, in den drei Kriterienengruppen Vor- und Nachteile abgewogen.

Die Jury kommt zum Schluss, dem Gemeinderat das Projekt IKARUS II mit Stimmenverhältnis 5:2 zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Der Verfasser hat dabei die aufgeführten Kritikpunkte gebührend aufzunehmen und miteinzubeziehen.

## 6. Ermittlung der Verfasser

---

Die Verfasser der eingereichten Projekte wurden bereits durch den Notar, Herr Marcel Moser, Baden, ermittelt.

Die von ihm wieder verschlossenen und versiegelten Couverts wurden der Bauverwaltung Würenlos übergeben. Sie werden jetzt an der Jurysitzung vom 13. November 2002 erneut geöffnet.

Nr.	Kennwort		Verfasser
9	IKARUS II		Solimann Zurkichen, Zürich
7	ObDach 2		Nissen & Wentzlauff, Basel
14	Spinat-Erdbeere II		M. & M. Jauch, Luzern
1	das Haus in der Wiese	(3. Preis)	Frei & Ehrensperger, Zürich
5	polka	(4. Preis)	Esch/Schultz, Zürich
2	IM HOF	(2. Rundgang)	Miroslav Sik, Zürich
4	GOLDFISH		Meletta Strebel Zangger, Zürich
10	DREI HÄUSER		Walter + Andreas Moser, Zürich
13	am Bach		Frei Architekten AG, Aarau
3	Erika	(1. Rundgang)	Kilga & Popp, Winterthur
6	elvis		Beck & Oser, Basel
8	CIMA		Pfister Schiess Tropeano, Zürich
11	FURTBACHBLÜTE		Fugazza Steinmann & Partner, Wettingen
12	Residenz		Brunnschweiler/Denzler/Erb, Winterthur
15	CEMBALO		Bollhalter & Eberle AG, St. Gallen

## 7. Veröffentlichung der Projekte

---

Die Ergebnisse des Projektwettbewerbes werden nun in der Fachpresse veröffentlicht.

Die Arbeiten werden vom 16. bis 25. November 2002 im Untergeschoss des Kindergartens „Feld“ ausgestellt.